

Mi 08. Mai 2024
ON@ACHT BRÜCKEN

18:00 St. Ursula

Gerhard Haugg
Ludger F.J. Schneider

**19:30 WDR Funkhaus am Wallrafplatz,
Klaus-von-Bismarck-Saal**

Trio Abstrakt

22:30 St. Maria im Kapitol

On Water Orchestra
Simon Rummel

Mi 08. Mai 2024 | 18:00

St. Ursula

f-d-g-(D)o – Macht, O(hn) Macht

Installative Konzertperformance
von Haugg und Schneider

Gerhard Haugg | Orgel, Klavier, Cembalo,
Antik-Elektronik und Performance

Ludger F.J. Schneider | Theremin, Live-
Elektronik und Performance

Gerhard Haugg / Ludger F.J. Schneider

f-d-g-(D)o (Freiheitlich-demokratische Grundordnung) (2024)

für Orgel, Theremin, Klavier, Cembalo, Live-Elektronik,
Schachfiguren und Schachuhren

Uraufführung

Keine Pause | Ende gegen 18:50

Gefördert durch das

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gerhard Haugg und **Ludger F. J. Schneider** sind dafür bekannt, »ernste« Stoffe auf spielerisch-experimentelle Weise anzufassen – und umgekehrt.

Die beiden verweisen in ihrer Konzeption auf die Tötung eines senegalesischen minderjährigen Flüchtlings durch Dortmunder Polizisten vor zwei Jahren. »f-d-g-(D) o« meint also Kritik an der Wirklichkeit der »freiheitlichen demokratischen Grundordnung«, gekleidet in ein musikalisches Thema, das dazu angelegt ist, Konventionen zu sprengen. Haugg und Schneider verwenden mittelalterliche Tonsilben und aleatorische, also zufallsgesteuerte Prozesse, um Versatzstücke von Haydns Kaiserquartett und Beethovens Neunter neu zu perspektivieren. Das Instrumentarium hat zudem genügend Verfremdungs- und Erkenntnispotenzial, um die Würde des Menschen zu verteidigen und zugleich die herrschenden Verhältnisse in guter Fluxus-Tradition zu hinterfragen.



Gerhard Haugg

Gerhard Haugg wurde 1959 in Augsburg geboren. Dem Studium der Kirchenmusik, Instrumentalpädagogik und Komposition in München und Bremen folgten Studienaufenthalte in Klausenburg und Siena. Seine Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Kompositionspädagogik, des offenen Kunstwerks, der plastischen Partitur sowie der Antik-Elektronik. Aus seiner Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern und Literaten entstanden unter anderem

grafische Partituren. Er nahm an internationalen Wettbewerben und Ausstellungen teil und publizierte zu den Themenbereichen Kompositionspädagogik und grafische Partituren.

Ludger F. J. Schneider

Der bildende Künstler Ludger F. J. Schneider wurde 1965 in Köln geboren. Er arbeitet als Bühnen- und Tanzphotograph, als Lichtgestalter für verschiedene Performance- und Kunstprojekte, leistet performative Arbeit im Feld zwischen Tanz und Bildender Kunst, gestaltet Web- und Printmedien für verschiedene Projekte und Künstler und arbeitet als Dozent im Schnittbereich von Performance und Bildender Kunst. Er arbeitet oft spartenübergreifend. Seit dem Winter 2020/21 beschäftigt er sich intensiv mit dem Theremin, einem 1920 von Leon Theremin erfundenen elektronischen Musikinstrument. Seit Mai 2021 nimmt er an den Theremin-Online-Workshops der Großnichte des Erfinders, Lydia Kavina, teil. Neben der besonderen Spielweise gilt sein Interesse der ersten Vorstellung des Instruments in Berlin 1923 und der Konzertreise von Leon Theremin durch Deutschland 1927.



Mi 08. Mai 2024 | 19:30

**WDR Funkhaus am Wallrafplatz,
Klaus-von-Bismarck-Saal**

Trio Abstrakt

Salim(a) Javaid | Saxophon

Shiau-Shiuan Hung | Schlagwerk

Marlies Debacker | Klavier

Marco Momi | Klangregie

Marco Momi * 1978

Vuoi che perduti (2018)

für Saxophon, Schlagzeug und Klavier

Haukur Þór Harðarson * 1989

The Fall (2024)

für Saxophon, Schlagzeug und Klavier

Uraufführung

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Keine Pause | Ende gegen 20:30

*Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet
und kann am 20. Oktober (23:03) im Radio und anschließend
für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.*

Gefördert durch das

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



»Das Trio Abstrakt ist die Antwort für alle, die sich nach einem Klang sehnen, der zur Kunst des Zuhörens wird.« Mit dieser Eloge hat sich der italienische Komponist **Marco Momi** vor einem Trio verbeugt, das mit seiner ungewöhnlichen Besetzung seit vielen Jahren neue Klanghorizonte aufreißt. Möglich macht dies auch das Stück *Vuoi che perduti* (»du willst es verloren haben«) eben von Marco Momi, das für das Trio Abstrakt »ein absoluter Liebling unseres Repertoires« ist. Das 2018 bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik vom Trio Accanto uraufgeführte Werk ist nicht nur atmosphärisch ungemein dicht gearbeitet. Die Kombination eines fein austarierten Instrumentariums mit der eingebetteten subtilen Elektronik (Sinustöne, die über Transducer an den Instrumenten erklingen) erschafft eine ganz besonders spannende, erweiterte Kammermusik-Situation. »Sprächen wir in Märchensprache«, so Momi, »würde ich sagen, diese Klänge repräsentieren das Schicksal jener oder jenes, der berufen ist, den Wald zu durchqueren.«

Nicht nur bei Momi, sondern auch bei dem brandneuen Stück *The Fall* des Isländers **Haukur Þór Harðarson** fungieren die Instrumente zum Teil als pseudo-elektronische Klangerzeuger. Dabei werden die Klänge mehr »geregelt« als gespielt. Der Titel war zunächst an den gleichnamigen Roman von Albert Camus angelehnt. Doch bei der Komposition bekam er die neue Bedeutung »Durch die Zeit fallen«. Laut des Trios nutzt *The Fall* eine sehr spannende Palette von ausgehöhlten Klängen, Spektren, Mehrklängen und geflüsterten Texturen. Teils produzieren die drei sehr unterschiedlichen Instrumente fast identische Klänge. An anderer Stelle tauchen faszinierende Klangkonstellationen und Instrumentationen erweiterter Spieltechniken auf. »Die Klänge führen jeweils ihr eigenes Leben und erschaffen in ihrem Zusammenklang und Überlagerungen ganz plastische Ereignisse«, so Saxophonist Salim(a) Javaid. Oder wie der Komponist anmerkt: »Delicate and fragile sounds slowly falling through time« – »Zarte und zerbrechliche Klänge, die langsam durch die Zeit fallen.«

Guido Fischer



Trio Abstrakt

Das Trio Abstrakt ist in Köln und Essen zuhause und besteht aus Salim Javaid (Saxophon), Shiau-Shiuan Hung (Schlagzeug) und Marlies Debacker (Klavier). Das Ensemble für Neue Musik widmet sich Trio- und Duo-Kompositionen, dem Musiktheater und Werken mit Elektronik. Aber als improvisatorisch und klangforschend Versierte führt es auch Werke auf, in denen statt der Instrumente Alltagsgegenstände, Objekte sowie Körper und Stimme zum Einsatz kommen. Das Trio konzertierte unter anderem bei der Biennale Aktuelle Musik Bremen (2018), der Biennale del Arte Venice (2019), dem Festival NOW! in der Philharmonie Essen (2019), dem Festival Impuls in Graz (2019) und spielte viele selbst organisierte und kuratierte Konzerte. Es gibt regelmäßig Werke in Auftrag und spielte Uraufführungen unter anderem von Georges Aperghis, Mark Andre, Hans Thomalla, Orm Finnendahl, Toshio Hosokawa, Brice Pauset, Carola Bauckholt, Johannes Schöllhorn, Elnaz Seyedi, Jing Wang, Corné Roos und Ioannis Gerhard Paul.

Marco Momi

Der italienische Komponist Marco Momi wurde 1978 in Perugia geboren. Er studierte Klavier, Dirigieren und Komposition in Perugia, Straßburg, Den Haag, Rom, Darmstadt und Paris. 2007 bis 2010 studierte und arbeitete er am IRCAM in Paris. Er gewann mehrere Preise bei internationalen Kompositionswettbewerben, darunter der Kompositionspreis der Stiftung Gaudeamus, der Kranichsteiner Musikpreis der Stadt Darmstadt sowie Preise beim Seoul International Music Competition und beim Impuls-Festival des Klangforum Wien. Momi war Composer in Residence an der Akademie der Künste in Berlin, der Fondazione Banna Spinola in Turin, des Divertimento Ensembles in Mailand, außerdem Marcello Lotti Italian Fellow an der American Academy in Rom. Seine Werke wurden unter anderem aufgeführt vom Ensemble intercontemporain, vom Klangforum Wien, von den Neuen Vocalsolisten Stuttgart, vom Trio Accanto, dem Prometheus Quartet, von Matthias Pintscher, Bas Wiegers, Marino Formenti, Clement Power, Nicolas Hodges, Mariangela Vacatello, Matteo Cesari und vielen anderen. Sie erklangen bei Festivals wie den Wittener Tagen für neue Kammermusik, Milano Musica, dem Warschauer Herbst und der Biennale Venedig. Momi ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter des Ensembles Opificio Sonoro und unterrichtet Komposition am Konservatorium von Fermo.



Haukur Þór Harðarson

Der isländische Komponist Haukur Þór Harðarson (* 1989) studierte Komposition bei Atli Ingólfsson an der Isländischen Akademie der Künste und bei Richard Ayres und Wim Henderickx am Konservatorium in Amsterdam. Es folgte ein Sonologiekurs am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Danach nahm er Privatunterricht bei Rebecca Saunders in Berlin. Neben seinem Studium hat er an Workshops und Festivals teilgenommen. Er erforscht in seinen Werken mithilfe der morphologischen Transformation von Klängen und Resonanzen die Körperlichkeit des Raums, in dem das Hören stattfindet. Seine Musik, die sowohl akustische als auch elektroakustische Werke umfasst, wird als fragil, zart, intensiv, konzentriert und körperlich beschrieben. Seine Werke werden von renommierten Orchestern, Ensembles und Solokünstlern aufgeführt, darunter das Icelandic Symphony Orchestra, das Ensemble Mosaik, das Trio Abstrakt, das Elektra Ensemble, das Ensemble Adapter, das Departure Duo, das Ensemble Recherche, die Neuen Vocalsolisten Stuttgart, das Nieuw Ensemble, das Quatuor Diotima, das Siggj String Quartet, das Moscow Contemporary Music Ensemble und viele andere. Er ist Teil der künstlerischen Leitung der Berliner Neue-Musik-Reihe »Active Listening« sowie Mitglied und Mitbegründer des Komponistenkollektivs »Errata«.

Mi 08. Mai 2024 | 22:30

St. Maria im Kapitol

On Water Orchestra
Simon Rummel | Dirigent

Simon Rummel * 1978

Teil 2

aus: DER ZAUBERLEHRLING (2009)

für großes Gläsernspiel und Instrumente

Musik für den Lehrling des Zauberlehrlings (2023/24)

für großes Gläsernspiel und Instrumente

Uraufführung

Keine Pause | Ende gegen 23:30

Gefördert durch das

**Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen**



und den Fonds idealistische Kunst

ZU DEN WERKEN

Der Zauberlehrling habe ich 2009 für das Jugendorchester der Musikschule Moers geschrieben. Die Komposition dauert insgesamt eine knappe Stunde, wir spielen in Köln allerdings nur den zweiten Teil von etwa 30 Minuten Länge. Man muss sich beim Hören drauf einlassen, dass hier etwas auf kleinem Raum passiert, in den Details. Es gibt keine Kontraste, nur allmähliche »Lichtwechsel«. Das ist manchmal anspruchsvoll zu hören, insbesondere, weil sich alles im mittleren bis hohen Tonbereich abspielt, aber wenn man es schafft, sich für die Klänge zu öffnen, dann lohnt es sich.

Das neue Stück *Musik für den Lehrling des Zauberlehrlings* ist kürzer, es dauert etwa 15 Minuten, und beruht auf einem traditionellen Prinzip: zwei Harmonien, die aufeinanderfolgen, haben einen gemeinsamen Ton, der sie verbindet. Dabei werden in diesem Stück neben »normalen« Dur- und Molldreiklängen noch Töne bis zum elften Ober- oder Unterton verwendet, wodurch Harmonieverbindungen möglich werden, die man weniger oft hört. Dieser Ansatz ist durchaus naheliegend und wurde zumindest über die letzten 150 Jahre sowohl musikttheoretisch als auch kompositorisch viel erkundet, sicher auch bereits avancierter, als ich es hier tue. Dennoch wollte ich den entsprechenden Möglichkeiten auch einmal selber nachgehen, mit meiner eigenen Langsamkeit und Intuition. Die vielen Leute aus der Kölner Szene, die dafür das On Water Orchester bilden, machen das möglich, und darüber freue ich mich sehr.

Simon Rummel

On Water Orchestra

Das On Water Orchestra ist kein festes Ensemble, sondern ein Projekt-Ensemble, zusammengestellt speziell für diese beiden Werke von Simon Rummel.

Blockflöten, Glasharmonika

Lucia Mense
Verena Barié
Wei Hung
Susa Weinbach

Klarinette

Holger Werner
Carl Rosman

Flügelhorn

Matthias Schriefl

Violine, Glasharmonika

Axel Lindner
Karin Nakayama
Anna Neubert

Viola, Glasharmonika

Annegret Mayer-Lindenberg
Axel Porath
Pauline Buss

Violoncello, Glasharmonika

Burkart Zeller

Kontrabass, Glasharmonika

Constantin Herzog

Akkordeon

Dorrit Bauerecker

Mikrotonales Harmonium,

Glasharmonika
Oxana Omelchuk

Mikrotonale Harmonika, Glasharmonika

Annie Bloch
Christoph Stöber

Glasharmonika

Rie Watanabe
Samuel Dobernecker
Yoshiki Matsuura
Yuting Huang
Moritz Wesp
Leo Huhn
Yukari Yagi
Philipp Zdebel
Rodrigo Lopez-Klingenfuss
Georg Wissel
Norman Kunz
Angelika Sheridan
Julia Sanjuro
Stefan Schönegg



Simon Rummel

Simon Rummel, geboren 1978 in Trier, war Sängerknabe, bevor er in Köln und Düsseldorf Musik und Bildhauerei studierte. Zur Erkundung unbekannter Tonkombinationen hat er aus Holz verschiedene Apparaturen gebaut, die wie musikalische Kaleidoskope fortlaufend mikrotonale Harmonien oder Tonfolgen erzeugen. Einige dieser Arbeiten sind künstlerische Kollaborationen. Das umfangreiche Gläserspiel gehört auch in diesen Zusammenhang.

Simon Rummel hat in den letzten gut 20 Jahren mehrere Musikstücke komponiert, in denen dieses Instrument eine wichtige Rolle übernimmt. Simon Rummel arbeitet als Kirchenmusiker an der Tersteegenkirche in Köln-Dünnwald, außerdem als Chorleiter. Seit gut zehn Jahren hat er ein eigenes Ensemble mit zehn Musikern, die allesamt gerne improvisieren. Er ist außerdem als Bühnenmusiker im Bereich Tanz tätig sowie als Komponist von Filmmusik. 2009 war er »Improviser in Residence« in Moers, 2013 Träger des Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendiums für Komposition der Stadt Köln.

Mi 08. Mai

19:30 WDR Funkhaus am Wallrafplatz,
Klaus-von-Bismarck-Saal

ON@ACHT BRÜCKEN **»The Fall«**

Trio Abstrakt

Salim(a) Javaid | Saxophon
Shiau-Shiuan Hung | Schlagwerk
Marlies Debacker | Klavier

Marco Momi | Klangregie

Marco Momi

Vuoi che perduto (2018)
für Saxophon, Schlagzeug und Klavier

Haukur Þór Harðarson

The Fall (2024) (25 Min.)
für Saxophon, Schlagzeug und Klavier
Uraufführung
Kompositionsauftrag von
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Saxophon, Schlagzeug und Klavier – die Besetzung lässt sowohl an ein Kammerensemble als auch eine Jazzcombo denken.

Und tatsächlich fühlen sich Salim(a) Javaid, Shiau-Shiuan Hung und Marlies Debacker, die das Trio Abstrakt bilden, in komponierter zeitgenössischer Musik ebenso zuhause wie in freier Improvisation. In ihrem Spiel befruchten sich die beiden Genres wechselseitig und beide tragen ihren Teil zu einem ungewöhnlich breiten Spektrum von Klang- und Ausdrucksmöglichkeiten bei.

Geht es um notierte Werke, dann strebt das Ensemble längere Kooperationen mit den Komponisten an – so etwa mit dem Italiener Marco Momi, in dessen atmosphärisch dichtem Stück »Vuoi che perduto« die auf der Bühne erzeugten Töne einer geheimnisvollen, nicht lokalisierbaren »fernen Stimme« begegnen. »Sprächen wir in Märchensprache«, schreibt Momi, »so würde ich sagen, diese Klänge repräsentieren das Schicksal jener oder jenes, der berufen ist, den Wald zu durchqueren.«

Auch mit Haukur Þór Harðarson verbindet die drei eine bewährte Zusammenarbeit: Die ebenso fragile wie körperliche Klangsprache des Isländers lernte das Ensemble 2021 schätzen, als es die Uraufführung des Triostücks »Hollow« übernahm.

Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet und kann am 20. Oktober (23:03 Uhr) im Radio und anschließend für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW

21:00 Kölner Philharmonie

PhilharmonieLunch Late Night

Gürzenich-Orchester Köln

François-Xavier Roth | Dirigent

Auszüge aus:

Enno Poppe
Strom

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, gefördert durch die Kunststiftung NRW, und Festival Grafenegg

Schon mal hineinhören ins neue Stück, vier Tage vor der offiziellen Uraufführung – das geht beim PhilharmonieLunch Late Night mit dem Gürzenich-Orchester. Öffentlich geprobt wird »Strom« von Enno Poppe.

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Träger



Stadt Köln

WDR®

ACHT BRÜCKEN MUSIK FÜR KÖLN

4. bis 12. Mai 2024

Alle Konzerte und Tickets
unter [achtbruecken.de](https://www.achtbruecken.de)

WDR **3**

Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Die Texte sind Originalbeiträge für das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln.

Fotonachweis

Gerhard Haugg © Ludger F.J. Schneider; Ludger F.J. Schneider © Ludger F.J. Schneider; Trio Abstrakt © Rebecca ter Braak; Marco Momi © Maurizio Rellini; Simon Rummel © Ketonge

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

